



**LEHRVERANSTALTUNGEN ZU DIESEM BEREICH IM
WINTERSEMESTER 2009/2010**

Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. theol. Gisela Muschiol	Kirche und moderne Welt - Konflikte um 1900	101090905, Hauptseminar Mo 14-16 Hauptgebäude 2.015, Große IKG- Bibliothek
-------------------------------------	--	--

Die Geschichte der Theologie um 1900 ist durch einen erbitterten Streit gekennzeichnet: Es ging um die Grundfrage, wie Theologie mit zeitgenössischem wissenschaftlichen Denken umzugehen habe.

In seiner Enzyklika „PASCENDI“ von 1907 wandte sich Pius X. gegen die historisch-kritische Methode in der Exegese, gegen Kritik an der Neuscholastik und gegen kirchliche Reformbestrebungen. Innerhalb der Kirche machte der Papst eine Gruppe von „Feinden“ aus, die er als „Modernisten“ bezeichnete. Das Seminar beschäftigt sich mit den Ursachen und Hintergründen dieses römischen „Antimodernismus“ und spürt den sogenannten „Modernisten“ und „Reformkatholiken“ nach.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit, aktive Mitgestaltung der Seminarsitzung

Einführende Literatur:

Claus Arnold, Kleine Geschichte des Modernismus, Freiburg 2007

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Rechtswissenschaft

Prof. Dr. iur. Nina Dethloff	Seminar zum Namensrecht in Deutschland und Europa	311085158, Seminar Blockveranstaltung siehe besondere Ankündigung
---------------------------------	--	--

Gegenstand des Seminars ist eine kritische Bestandsaufnahme des Namensrechts in Deutschland und Europa. Im Mittelpunkt stehen dabei zum einen die – maßgeblich durch die Rechtsprechung hervorgerufenen –

Entwicklungen im deutschen Namensrecht und zwar zum Ehe- wie zum Kindesnamen. Behandelt werden zum anderen die Einflüsse des Europarechts, wie sie sowohl durch die Rechtsprechung des EuGH als auch des EGMR konkretisiert werden. Schließlich wird der Blick rechtsvergleichend auf das Namensrecht in anderen europäischen Ländern gerichtet.

Es besteht die Möglichkeit, einen Schein gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 1 der Prüfungsordnung für den Schwerpunktbereich vom 8. Juni 2004 (Schwerpunktbereich 1, Zivilrechtspflege, Anwaltsberuf und Notariat) bzw. gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 5 der Prüfungsordnung für den Schwerpunktbereich vom 8. Juni 2004 (Schwerpunktbereich 5, Rechtsvergleichung, europäische und internationale Rechtsvereinheitlichung, Internationales Privatrecht, grenzüberschreitender Handelsverkehr) zu erwerben. Ferner ist die Teilnahme zur Vorbereitung auf ein späteres Schwerpunktseminar möglich. Es wird dann ein Seminarschein erteilt (nicht für den Schwerpunktbereich gültig).

Für den Erwerb eines Scheins im Schwerpunktbereich Nr. 5 sollten gute Englischkenntnisse sowie das Interesse an rechtsvergleichendem Arbeiten vorhanden sein.

Eine Vorbesprechung hat stattgefunden. Die Themen wurden bereits vergeben

Prof. Dr. iur. Nina Dethloff	Seminar zur außergerichtlichen Streitbeilegung im Familienrecht	311085159 Seminar Blockveranstaltung siehe besondere Ankündigung
------------------------------	---	--

Voraussichtlich im Januar 2010.

Gegenstand des Seminars ist die kritische Auseinandersetzung mit Methoden der außergerichtlichen Streitbeilegung im Familienrecht. Schwerpunkt wird hierbei insbesondere die Mediation sein. Auf europäischer Ebene wird die Bedeutung der Mediationsrichtlinie für das Familienrecht sowie die rechtsvergleichende Untersuchung der Möglichkeiten außergerichtlicher Streitbeilegung in anderen europäischen Ländern im Vordergrund stehen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sind Kenntnisse im Familienrecht sowie im Zivilprozessrecht. Es besteht die Möglichkeit, einen Schein gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 1 der Prüfungsordnung für den Schwerpunktbereich vom 8. Juni 2004 (Schwerpunktbereich 1, Zivilrechtspflege, Anwaltsberuf und Notariat) bzw. gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 5 der Prüfungsordnung für den Schwerpunktbereich vom 8. Juni 2004 (Schwerpunktbereich 5, Rechtsvergleichung, europäische und internationale Rechtsvereinheitlichung, Internationales Privatrecht, grenzüberschreitender Handelsverkehr) zu erwerben. Ferner ist die Teilnahme zur Vorbereitung auf ein späteres Schwerpunktseminar möglich. Es wird dann ein Seminarschein erteilt (nicht für den Schwerpunktbereich gültig).

Für den Erwerb eines Scheins im Schwerpunktbereich Nr. 5 sollten gute Englischkenntnisse sowie das Interesse an rechtsvergleichendem Arbeiten vorhanden sein.

Eine Vorbesprechung hat stattgefunden. Die Themen wurden bereits vergeben.

Prof. Dr. iur. Nina Dethloff Europäisches Familienrecht

311082005
Vorlesung
Di 10 – 12
Juridicum
Hörsaal A

Obwohl das Familienrecht grundsätzlich nationales Recht darstellt, führt die zunehmende Anzahl grenzüberschreitender Familienbeziehungen nicht nur zu einer vermehrten Anwendung ausländischen Familienrechts, sondern auch insbesondere unter dem Einfluss der EMRK und weiterer Europaratsabkommen zu einer Europäisierung und Harmonisierung des Familienrechts. Die Vorlesung wird einen rechtsvergleichenden Überblick über die wichtigsten Bereiche des Familienrechts sowie die wesentliche Rechtsprechung des EGMR geben.

In Vorbereitung auf die Abschlussklausur werden Literaturhinweise gegeben und Materialien zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. iur. Nina Dethloff Kolloquium im Familienrecht

311050230
Kolloquium
Blockveranstaltung
3. und 10. Dez. 2009
siehe besondere
Ankündigung
Juridicum,
Sitzungszimmer der
Fakultät

Vorbesprechung zu Beginn des Semesters

Im Kolloquium werden aktuelle höchstrichterliche Entscheidungen aus dem Bereich des Familienrechts behandelt. Das Familienrecht spielt in der Praxis eine große Rolle. Dem trägt die Prüfungsordnung für den Schwerpunktbereich Rechnung, die es ermöglicht, bereits während der universitären Ausbildung im Rahmen des Schwerpunktbereichs "Zivilrechtspflege, Anwaltsberuf und Notariat" vertiefte Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erwerben. Für das Verständnis des Familienrechts ist es von besonderer Bedeutung, mit der obergerichtlichen Rechtsprechung vertraut zu sein. Das Kolloquium ermöglicht eine Auseinandersetzung mit bedeutenden Entscheidungen aus jüngerer Zeit, die einen Einblick in wichtige Fragestellungen des Familienrechts geben.

Von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen wird eine aktive Beteiligung, insbesondere ein Kurzvortrag über eine Entscheidung, erwartet. Es besteht auch die Möglichkeit, zur Vorbereitung des Seminars im Schwerpunktbereich den Kurzvortrag in der vorlesungsfreien Zeit zu einer Seminararbeit zu erweitern. Es wird dann ein Seminarschein erteilt (nicht für den Schwerpunktbereich gültig).

Medizinische Fakultät

PD Dr. Walter Bruchhausen, Dr. Hans-Georg Hofer Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin
2202, Vorlesung Di, 13.30-14.30 Hörsaal
Medizinhistorisches Institut
Beginn: 20.10.09

Literatur:

Bruchhausen/Schott, Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin = utb 2915 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008).

Leistungsnachweis: Der benotete Leistungsnachweis setzt sich aus der schriftlichen Leistungsüberprüfung zum Curriculum (Stoff der Vorlesung) und der Mitarbeit im Seminar zusammen.

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichtswissenschaft

Prof. Dr. Konrad Vössing Antike Historiker
5394
Vorlesung Mo 10-12
Hauptgebäude Hörsaal V

Dass wir von antiken Historikern sprechen, ist einerseits gerechtfertigt, schon durch das Werk ihres 'Vaters' Herodot, der in der Einleitung von seiner *historié* (Forschung) spricht; andererseits ist es aber auch problematisch. Denn manches von dem, was den modernen Historiker ausmacht, fehlt in der Antike gänzlich (so der systematische Quellenbegriff) oder ist eher selten (so das konsequente Bemühen um Objektivität). Umgekehrt war 'alte' Geschichtsschreibung in einer Weise von literarischen Forderungen bestimmt, wie sie der modernen Zunft fremd ist. Dennoch sollte nicht übersehen werden, daß wir den antiken Historikern den Beginn einer methodisch begründeten Geschichtsschreibung und das Grundgerüst unseres Wissens über ihre Epoche verdanken. Der geplante kursorische Überblick (von Homer bis zur Spätantike) soll nicht nur quellenkundlich relevant sein, sondern auch Einblicke in die gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen der frühen Historiographie Europas vermitteln.

Einführende Literatur:

K. Meister: Die griechische Geschichtsschreibung. Stuttgart 1990
O. Lendle: Einführung in die griechische Geschichtsschreibung. Darmstadt 1992
T.J. Luce: Die griechischen Historiker (engl. Orig. 1997). Düsseldorf, Zürich 1998
D. Flach: Römische Geschichtsschreibung. Darmstadt 31998
A. Mehl: Römische Geschichtsschreibung. Stuttgart 2001

Prof. Dr. Dr. Klaus Rosen Das Imperium herausfordern: Roms große Gegner 504005396
Vorlesung
Mo 16-18
Hauptgebäude
Hörsaal IX

Warum ist Rom groß geworden, hat sich von einer kleinen Stadt in Mittelitalien zu einem Weltreich entwickelt? Die schlichte Antwort auf die Frage lautet: Groß wurde Rom, weil es seine großen Gegner besiegte. Die Anschlußfrage, warum Rom Sieger geblieben ist, führt zu den vielbehandelten "Ursachen der Größe Roms". Dementsprechend wird die Vorlesung Verlauf und Analyse von Roms großen Kriegen behandeln.

Einführende Literatur:

A. Heuss, Römische Geschichte, 8. Auflage mit einem neuen Forschungsteil, Paderborn 2001

J. Rosen Die Rolle der Frau im frühen Christentum 504005415
Übung
Fr 10-12
Hauptgebäude
Übungsraum 4, VZ

Die Frage nach der Rolle der Frau im frühen Christentum gehört zu den bevorzugten Themen der Frauen- und Genderforschung. Ihre Erkenntnisse sollen nicht außer Acht gelassen werden. Doch stellt die Übung zur „Rolle der Frauen im Christentum“ die Quellen in den Mittelpunkt. Das neue Testament, die apokryphe Literatur, die Märtyrerakten und die Texte der Kirchenväter zeigen Christinnen unter anderem als Gemeindeführerinnen, Prophetinnen, Lehrerinnen, Diakoninnen, Bekennerinnen, Missionarinnen und Asketinnen. Je mehr sich jedoch der christliche Glaube institutionalisierte, desto geringer wurde der Einfluss der Frauen im hierarchischen Aufbau der Kirche. Lediglich in den so genannten „Nebenkirchen“ hielten sich Frauen weiter in verantwortlichen Positionen, ein Grund mehr für die „Großkirche“, die „Nebenkirchen“ als Sekten abzulehnen.

Unstrittig ist, dass die Frauen einen hohen Anteil an der Ausbreitung des Christentums hatten. Wie ihr Beitrag im Einzelnen aussah, soll die Übung zeigen.

Literatur:

K. Thraede, in: Reallexikon für Antike und Christentum (RAC) VIII (1973) s.v. Frau, Sp.197-269

F. Winkelmann, Geschichte des frühen Christentums, Beck'sche Reihe, München 2007².

Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft

Dr. Susanne Elpers Modelle weiblicher Autobiographik 505001750
Übung
Fr 12-14
Hauptgebäude
Übungsraum, 3. OG

Den Typus weiblicher Autobiographik gibt es nicht. Vielmehr sollen in der Veranstaltung Beispiele für die Heterogenität weiblicher Autobiographik vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt werden, in denen nicht nur die Kategorie des Geschlechts, sondern auch Kategorien wie Religion, Bildung, gesellschaftlicher Status und Nationalität Form und Inhalt des Geschriebenen bestimmen. Keiner der Texte soll als mimetisches Abbild weiblicher Lebensrealität zu einer bestimmten Zeit gelesen werden, sondern als ästhetische Gestaltung von Lebens- und Identitätserfahrung. Inwiefern mit der Kategorie "weiblich" gearbeitet werden kann - und in Abgrenzung wozu - soll immer wieder Gegenstand der Diskussion sein. Es wird nicht darum gehen, einem "männlichen Selbst" ein "weibliches Selbst" entgegenzustellen, sondern darum, die Vorstellung eines "Selbst" als Konstrukt, gebildet aus unterschiedlichsten Elementen (ideologischen und historischen) erkennbar werden zu lassen (Wagner-Egelhaaf). Die "autobiographische Autorschaft" insgesamt steht zur Diskussion.

Das Lektüreprogramm (u.a. Texte von Marguerite de Valois, Glückel von Hameln, Fanny Lewald, Simone de Beauvoir, Gertrude Stein und Charlotte von Mahlsdorf) soll ergänzt werden durch Kurzreferate z.B. zur außereuropäischen Autobiographik von Frauen (z.B. *Kopfkissenbuch der Hofdame Sei Shonagon*, ca. 996), zu speziellen Strömungen (z.B. zur Selbsterfahrungsliteratur der "Neuen Frau" in den 1970er und 1980er Jahren), zur Autobiographik nicht-intellektueller Autorinnen (z.B. Clelia Marchi, *Keine einzige Lüge. Roman auf einem Bettlaken*, 1972) oder zu Geschlechterdiskursen in einzelnen Epochen. Verschiedene theoretische Ansätze der Autobiographieforschung (z.B. hermeneutische, sozialgeschichtliche und psychologische) sollen exemplarisch zur Lektüre der Texte herangezogen werden.

Ein Semesterfahrplan und eine ausführliche Leseliste mit Angaben zur Forschungsliteratur werden eine Woche vor Semesterbeginn als Kopiervorlage bereitgestellt

Einführende Literatur:

Holdenried, Michaela: Autobiographie. Stuttgart: Reclam 2000 (Universal-Bibliothek, 17624 / Literaturstudium).

Wagner-Egelhaaf, Martina: Autobiographie. Stuttgart, Weimar: Metzler 2000 (Sammlung Metzler, 323).

Die binäre, heterosexuell codierte Vorstellung vom Sein der Geschlechter, die unsere Alltagswelt nachhaltig bestimmt, hat das volkskundliche Denken – wie auch das Denken aller Kulturwissenschaften – bis weit in das 20. Jahrhundert hinein geprägt. Männlichkeit und Weiblichkeit konstituierten sich auf der Basis von Wissensbeständen aus Biologie, Medizin, Philosophie, kultureller Tradition und der Kenntnis des Alltags und waren zu einem nicht weiter hinterfragbaren Amalgam verschmolzen. Geschlecht wurde präkulturell gedacht und blieb somit eine nicht weiter hinterfragbare Kategorie, deren Verbindlichkeit sich in gesellschaftlichen Normen, Rechtsvorstellungen und in den Vorstellungen von Abweichung, Krankheit und Gesundheit zum Teil bis heute abbildet. Dass dieses Bild in den Kulturwissenschaften seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts sukzessive aufgelöst wurde, ist das unbestreitbare Verdienst der frühen US-amerikanischen Frauenforschung. Die Scheidung von biologischem (»sex«) und sozial-kulturell geformtem (»gender«) Geschlecht, erstmals 1975 postuliert von der US-Anthropologin Gayle Rubin, hat die kulturwissenschaftliche Diskussion bis heute nachhaltig beeinflusst und dazu geführt, dass Geschlechterrollen zunehmend hinterfragt und »Geschlecht« zu einer kulturanalytischen Kategorie entwickelt worden ist. In der Lehrveranstaltung soll populäres wie auch wissenschaftliches Wissen über die Kategorie »Geschlecht« diskutiert und kulturelle Phänomene aus Gegenwart und Vergangenheit unter dem Aspekt der Einflussgröße »Geschlecht« zu betrachten werden.

Leistungsnachweis

Das Selbststudium der Pflichtlektüre und aktive Partizipation an der Diskussion derselben sind für alle Studierenden Voraussetzungen für die Teilnahme. Qualifizierte Seminarscheine werden auf Grund von Referat und Hausarbeit vergeben.

Pflichtlektüre:

Carola Lipp: Geschlechterforschung/Frauenforschung. In: In: Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin, 2001, S. 329-361

Andrea Maihofer: Geschlecht als Existenzweise. Macht, Moral, Recht und Geschlechterdifferenz. Frankfurt/M. 1995

Heide Wunder: Gender Norms And Their Enforcement in Early Modern Germany. In: Abrams Lynn /Elizabeth Harvey (Eds.): Gender Relations in German History. London 1996, S. 39-56

Prof. Dr. Elke Brüggen	Ikonen des Leids. Frauenfiguren im »Parzival« Wolframs von Eschenbach	505003020 Seminar Di 16-18 Hauptgebäude Übungsraum 5, VZ Beginn: 20.10.09
------------------------	---	--

Prof. Dr. Elke Brüggen, Barbara Haas	Ikonen des Leids. Frauenfiguren im »Parzival« Wolframs von Eschenbach. Lektüre ausgewählter Texte	505003030 Übung Di 18-20 Hauptgebäude Übungsraum 5, VZ
--------------------------------------	---	--

Dr. Ursula Geitner	Autorität, Schule, Literatur. Konstellationen um 1900	505003530 Übung Fr 14-16 Hauptgebäude Übungsraum 2, VZ
--------------------	---	--

1900 wird Autorität zum Schlüssel- und Kritikbegriff gesellschaftlicher Verhältnisse. Dabei rücken einschlägige Sozialfiguren in den Vordergrund: Obrigkeit und Autorität verkörpern sich nicht nur in Militär (Vorgesetzter) und Familie (Vater), sondern prägnant auch in der Schule und in männlichen Lehr- und Autoritätspersonen. Ein literarisches "Herbarium des deutschen Mannes" (Tucholsky) entsteht.

Literarische Texte nehmen eine philosophische Kritik des "autoritären Charakters" vorweg, welche die Kritische Theorie (Adorno/Horkheimer, Fromm) später begrifflich ausarbeitet.

Im Vordergrund der Analyse stehen folgende literarische Texte: Marie von Ebner-Eschenbach: Der Vorzugsschüler; Hermann Hesse: Unterm Rad; Franz Kafka: Die Verwandlung; Heinrich Mann: Der Untertan; Robert Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß; Rainer Maria Rilke: Die Turnstunde; Robert Walser: Fritz Kocher's Aufsätze; Leopold von Wiese: Kadettenjahre.

Dr. Ursula Geitner	Grau und grün. Autor, Text, Lektüre. Grundbegriffe literaturwissenschaftlicher Theorie in der Praxis	505001610 Plenum Fr 12-14 Beginn: 23.10. Hauptgebäude Hörsaal 12
--------------------	--	---

Die Veranstaltung startet mit der Bearbeitung dreier Gerüchte.

Gerücht 1: Grün und Grau (Faust I) sind leicht zu unterscheiden.

Gerücht 2: Es gibt philologisch-literaturwissenschaftliche Praxis ohne Theorie. Jede Interpretation (Analyse, Lektüre) steht im Horizont theoretischer

Bezugnahme, sei diese nun explizit oder implizit, hochgradig theoretisch oder vorwissenschaftlich. Auch im Alltag flottieren immer schon Theorien. Sie sind mit allen literaturwissenschaftlich relevanten Praktiken eng verbunden.

Gerücht 3: Theorie ist trocken, unzugänglich und nichts für normale Menschen. Ausgehend von diesen Thesen stellt die Veranstaltung relevante Theorien und Konzepte literaturwissenschaftlicher Forschung vor. Der Bezug zur Praxis und zum Beispiel ist dabei theoretisch unvermeidlich.

Dr. Ursula Geitner	Kritik und kritische Öffentlichkeit. Am Beispiel der Literaturkritik	505002730 Übung Mo 14-16 und Mo 16-18 Beginn 19.10. Hauptgebäude Übungsraum 2, VZ
--------------------	---	---

Was ist "Kritik"? Was ist Literatur-Kritik?

Die Veranstaltung beschreibt historische und vor allem aktuelle Themen und Verfahren kritischer Auseinandersetzung mit Literatur und Kultur. Im Vordergrund stehen dabei: Begriffe der Kritik, das Literarische Leben als kritische Öffentlichkeit, entsprechende (digitale) Institutionen, das Problem der Gegenwartsliteratur und des Kanons, das Verhältnis von Literaturwissenschaft und Literaturkritik, Theorie und Praxis. - Bereitschaft zum literaturkritischen Schreiben wird vorausgesetzt. Die verfassten Texte werden sorgfältiger Kritik und kritischer Redaktion unterzogen und können u.U. publiziert werden

Für die Veranstaltung wird es einen Reader geben.

Zur Vorbereitung:

Texte zur Theorie der Literaturkritik, hg. von Sascha Michel, Stuttgart 2008 (reclam 18549)

Leistungsnachweis: Im Rahmen dieser Veranstaltung kann eine Seminarprüfung abgelegt werden. Format ist eine projektorientierte Hausarbeit

Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Haberkamp	'Rule, Britannia': The Sea in Eighteenth-Century British Literature and Culture	4633 Hauptseminar Mi 10-12 Hauptgebäude, 1.004 Raum A
-------------------------------------	---	---

In this class we will focus on texts featuring the sea and other naval images and topics during the long eighteenth century. Britain's colonial endeavours, its increasing political reliance on naval power and the huge expansion of the merchant navy foregrounded the sea as a topic of cultural reflection and ultimately established the sea as *the* national rhetorical topos. Floods, oceans,

tempests, sailors, pirates, travel adventures and shipwrecks became stock images of poetic discourse and contemporary experience during the period. England's self-fashioning as an Empire of the Seas, prominently expressed in James Thomson's ode "Rule, Britannia!" (1740), pervades the popular print culture of the eighteenth century and can be traced across all literary genres.

In order to trace the sea's impact as a trope for negotiating ideology and identity we will read a variety of texts in this class: two novels - Daniel Defoe's *Robinson Crusoe* (1719) and Tobias Smollett's *The Adventures of Roderick Random* (1749) -, four plays - Susanna Centlivre's *A Bickerstaff's Burying* (1710), Thomas Shadwell's *The Fair Quaker of Deal* (1710), Tobias Smollett's *The Reprisal* (1757), and Thomas Southerne's *Oroonoko* (1774) - as well as a selection of poetry ranging from John Dryden's *Annus Mirabilis* (1667) to Alexander Pope's *Windsor-Forest* (1713) and Edward Young's *Ocean: An Ode* (1728) and *Imperium Pelagi* (1730).

Texts:

Daniel Defoe: *Robinson Crusoe* (Penguin Classics), Harmondsworth: Penguin, 2003; Tobias Smollett: *The Adventures of Roderick Random* (Oxford World's Classics) Oxford: OUP, 1999. The remaining texts will be made available in Ecampus.

Registration during office hours or by email: schmidt-haberkamp@uni-bonn.de

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Haberkamp	Race: Frantz Fanon to Whiteness Studies	4654 Oberseminar Di 18-20 Hauptgebäude 2.016, Raum E
-------------------------------------	---	--

Frantz Fanon is now a key figure in postcolonial and cultural studies. Born in 1925 on the French Caribbean island of Martinique, he passionately identified with Algeria's struggle for independence against the French. With the publication of *Black Skin, White Masks* (1952) and of *The Wretched of the Earth* (1961), he became the leading voice in black liberationist writing. Within postcolonial studies Fanon's work has been used as a means of conceptualizing the construction of identity under colonialism, and as a way of configuring the relationship between literary representations and the construction of national consciousness during the struggle against colonialism. We will read a selection of essays from his two seminal books and conclude our discussion with a glance at the more recent critical whiteness theory. Exam candidates will be given the opportunity to present their work in progress and to have a go at mock-exams.

Text:

The Fanon Reader, ed. Azzedine Haddour. London: Pluto, 2006. The remaining texts will be made available in Ecampus.

Simone Knewitz,
M.A.

New York Fictions: The City in the
Literary Imagination

A) 506001402
Übung
Di 16-18
Hauptgebäude, 1.003
Raum B
B) 506001404
Übung
Mi 16-18
Hauptgebäude, 1.005
Raum D

In this class we will examine New York City in the twentieth-century and early twenty-first century literary imagination. Focusing on the close reading of modernist and postmodernist texts which are set in New York, we will examine literary topoi of urban experience. Fictions of New York negotiate central distinctions in American life, such as the opposition between nature and civilization, surface and depth, crowd and individual. The city is a contested territory in which different social groups come together, a place for the projection of dreams and of struggle.

We will start out with a range of early twentieth-century texts, such as F. Scott Fitzgerald's *The Great Gatsby* (1925) and Nella Larsen's *Passing* (1929), before we move on to the late twentieth century postmodern work of Paul Auster (*City of Glass*, 1985) and Siri Hustvedt (*The Blindfold*, 1992). We will close the semester with Joseph O'Neill's recent novel *Netherland* (2008).

To get credit for this class, you will be expected to read the primary works and select secondary materials as well as to participate actively in our discussions. Regular attendance is mandatory. Furthermore, you will have to write two short response papers which will be circulated among participants to guide our discussions.

Please purchase the following texts for this class, preferably in the editions specified below:

Fitzgerald, F. Scott. *The Great Gatsby*. New York: Penguin, 1994.

Larsen, Nella. *Passing*. New York: Penguin, 2003.

Auster, Paul. *The New York Trilogy*. London: Faber, 1999.

Hustvedt, Siri. *The Blindfold*. New York: Picador, 2003.

O'Neill, Joseph. *Netherland*. London: Harper Perennial, 2009.

Prof. Dr. Sabine
Sielke

Research Colloquium North
American Studies, Cultural Studies:
Theories, Approaches, Perspectives

4655 Oberseminar
Di 18-20
Hauptgebäude, 2.015

Guided by the current scholarly pursuits and interests of its participants (such as MA theses or other work in progress), the Oberseminar/research colloquium will focus on questions pertaining to methods, theoretical approaches, and critical perspectives of recent North American and cultural studies. In the course of the semester participants will have the opportunity to present their own projects – or proposals for such projects – as well as to suggest significant texts for reading and discussion. In addition, time will be reserved for more pragmatic matters such as finding a relevant (and manageable) topic for one's thesis, organizing

one's research, and structuring one's argument. Thus our work will pertain to both (the reading of) theory and (the) practice (of writing). Our discussions will be supplemented by invited guest lectures on issues central to current North American studies/cultural studies

Prof. Dr. Marion
Gymnich

African American Literature

4629
Hauptseminar
Di 10-12
Hauptgebäude
Raum B

In the course we will look at the development of African-American literature from its beginnings to the present day. We will discuss excerpts from slave narratives and various non-fictional texts, poetry, short stories, African-American musical traditions and three novels: Zora Neale Hurston's *Their Eyes Were Watching God* (1937), Toni Morrison's *Beloved* (1987) and Paul Beatty's *The White Boy Shuffle* (1996). The shorter texts and excerpts will be available in a reader on e-campus in October.

Please register by sending an email to: mgymnich@uni-bonn.de.

Requirements for a *Leistungsschein*: regular active participation and a term paper; requirements for a *Teilnahmeschein*: regular active participation and a short oral presentation or a short paper

Prof. Dr. Marion
Gymnich

The Victorian Novel

4628
Hauptseminar
Di 14-16
Hauptgebäude, 1.004
Raum A

In the course we will discuss the following five Victorian novels: Emily Bronte's *Wuthering Heights*, (1847), Charles Dickens' *Hard Times* (1854), Wilkie Collins' *The Woman in White* (1859/60), Lewis Carroll's *Through the Looking Glass* (1872), and Thomas Hardy's *Tess of the d'Urbervilles* (1891). Note that Dickens' *Hard Times* will be the first book to be discussed. Achtung: Da die Veranstaltung auch für Studierende im Masterstudiengang vorgesehen ist, können die Plätze für Studierende im Magisterstudiengang erst im September vergeben werden! Anmeldung für Studierende im Magisterstudiengang per Email an mgymnich@uni-bonn.de

Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie

Prof. Dr. Xuewu Gu	Theorien der internationalen Beziehungen	503013110 Vorlesung Di 8-10 Beginn: 20.10.2009 Hauptgebäude Hörsaal IX
--------------------	--	---

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Theorien der internationalen Beziehungen der Gegenwart. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die systematische Darstellung von realistischen, liberalen und institutionalistischen Theorieansätzen. Auch die sogenannten „dissident-alternativen“ Theorieansätze wie Konstruktivismus, Postmodernismus, Feminismus sowie die Kritischen Theorien werden kompakt vorgestellt.

Literatur:

Dunne, Tim, Kurki, Milja and Smith, Steve (ed.): International Relations Theories, Oxford 2007.

Schieder, Siegfried und Spindler, Manuela (Hrsg.): Theorien der Internationalen Beziehungen, 2. Aufl., Opladen 2006.

Prof. Dr. Doris Lucke	Sozialstruktur und Gesellschaft	503015110 Vorlesung Di 14-16 Hauptgebäude Hörsaal I
-----------------------	---------------------------------	---

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die grundlegenden Strukturen und Mechanismen gesellschaftlichen Zusammenlebens und sozialer Ordnungen sowie den Aufbau von Gesellschaften

Prof. Dr. Doris Lucke	Übung zur Vorlesung „Sozialstruktur und Gesellschaft“	503015210 Übung Mi 10-12 Lennéstr. 27 0.010
-----------------------	---	---

Hierbei handelt es sich um eine die Vorlesung "Sozialstruktur und Gesellschaft" begleitende Übung, welche den Stoff der Vorlesung jeweils vom Vortag vertieft.

Literatur: Literaturlisten werden rechtzeitig vor Semesterbeginn in eCampus gestellt und in der Hofgartenbibliothek ausgelegt

Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Romanistik und Altamerikanistik

Dr. Karoline Noack *Acllas* und Malinche: Gender in kolonialzeitlichen Schrift- und Bildquellen 507030502
Hauptseminar
Mi 14-16
Oxfordstr. 15, 1.002
Beginn 04.11.2009
oder ev. später

Die *acllas* in Peru und Malinche in Mexiko wurden in den kolonialzeitlichen Schrift- und Bildquellen auf unterschiedliche Weise repräsentiert – als „Harem“, als „Jungfrauen“, als „Nonnen“, als eine Frau mit und ohne Stimme. Im Seminar sollen anhand dieser Beispiele Quellentexte gelesen und ihre genderspezifischen Repräsentationen herausgearbeitet und interpretiert werden.

Dr. Christoph Hoch Theorien und Methoden der romanischen Literatur- und Kulturwissenschaften 507020103
Vorlesung/Übung
Mi 16-18
Hauptgebäude
Hörsaal IV

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Studierende der Deutsch-Italienischen Studien und an die Romanistik-Studierenden mit Italienisch Erstsprache.

Regelmäßige aktive Teilnahme und die Bereitschaft zur Übernahme eines Protokolls, eines Kurzreferates oder einer Präsentation werden vorausgesetzt.

René Wellek und Austen Warren beginnen ihre *Theorie der Literatur* 1949 mit der Bemerkung: „Man sollte zunächst einmal zwischen Literatur und Literaturwissenschaft unterscheiden. Beide sind verschiedene Betätigungen: die eine ist schöpferisch, also Kunst; die andere ist, wenn auch keine exakte Wissenschaft, so doch eine Art des Wissens oder der Gelehrsamkeit.“ Die Veranstaltung wird die Entwicklung der Literaturtheorien von der Hermeneutik bis zur aktuellen Diskussion der Kultur- und Medienwissenschaften verfolgen. Nach einer einleitenden Diskussion der Begriffe Literatur, Wissenschaft und Theorie sind unter anderem folgende Schwerpunkte vorgesehen: Hermeneutik, Strukturalismus/Semiotik, Sozialgeschichte der Literatur, Psychoanalyse, Intertextualität, Diskursanalyse, Dekonstruktion, Gender Theorien. Die Veranstaltung befasst sich abschließend auch mit der Frage nach dem Verhältnis traditioneller Literaturwissenschaft zur Kulturwissenschaft.

Lernziele: Die Veranstaltung dient der Einführung in die Theorie und Methode der Literaturwissenschaft. Die Teilnehmer sollen Einblicke in unterschiedliche Theorien und Analyseverfahren erhalten und ein Methodenbewusstsein entwickeln sowie analytisches Denken schulen. Durch die Übernahme von kurzen Textzusammenfassungen oder dem Verfassen von Stundenprotokollen sollen sie lernen, sich komplexe Theorietexte zu erarbeiten und in angemessener Form zu präsentieren.

Textgrundlage des Seminars:

Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart. Herausgegeben und kommentiert von Dorothee Kimmich, Rolf Günter Renner und Bernd Stiegler. Stuttgart (Reclam) 2004.

Literaturhinweise:

Nüning, Ansgar (Hg.): *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze-Personen-Grundbegriffe.* Stuttgart/ Weimar (Metzler) ³2004.

Eagleton, Terry: *Einführung in die Literaturtheorie.* Stuttgart (Metzler) ⁴1997.

Institut für Kommunikationswissenschaften

Prof. Dr. Volker
Ladenthin

Diskurstheorie und
Wissenschaftstheorie

509005091
Seminar
Do 16-18
Römerstr. 164
AVZ III, Raum 29

In unserer Wirklichkeit scheint alles „Verhandlungssache“ oder individuell beliebig. Lediglich die „harten“ Naturwissenschaften scheinen aus diesem Akzeptanzmodell ausgenommen zu sein.

Die Veranstaltung geht der Frage nach, wie in den Geisteswissenschaften Diskurse entstehen und begründet werden, was unter „Wissenschaft“ zu verstehen und wie ihr Geltung zu verschaffen ist. Berührt werden dabei mehrere wissenschaftliche Forschungsgebiete, so z.B. die Wissenschaftstheorie, Medientheorie, Frauen- und Geschlechterforschung oder die Grundlagenforschung in geisteswissenschaftlichen Bereichen

Leistungsnachweis: Ein Leistungsnachweis kann durch die Übernahme eines Referates, das zu einer schriftlichen Hausarbeit ausgearbeitet wird, erworben werden.

Dr. Axel Bernd
Kunze

Kulturtheorie, Kulturdiskurs und
Kulturgestaltung

509005095
Blockseminar
22.2.2010 –
25.02.2010
Römerstr. 164
AVZ III, Raum 3

Kultur (in einem weiten Sinne verstanden als Inbegriff von alledem, was der Mensch in Auseinandersetzung mit anderen und der ihn umgebenden Welt schafft) ist nicht einfach gegeben, sie ist nicht etwas Statisches oder bereits irgendwie Vorhandenes. Kultur entsteht immer wieder neu durch das Handeln von Menschen und muss immer wieder von neuem hervorgebracht, tradiert und schöpferisch gestaltet werden - verlangt also entscheidend nach verantwortlicher Handlungsfähigkeit. Eine solche Handlungsfähigkeit, die dem Anspruch auf Selbstbestimmung gerecht werden will und nicht Fremdbestimmung sein soll, kann sich das Sollen nicht vorschreiben lassen: Dieses muss vielmehr aus dem

handelnden und zur Kritik fähigen Subjekt selbst hervortreten, was Konsequenzen für die Ausgestaltung konkreter Bildungs- und Kommunikationsprozesse mit sich bringt. Zugleich übernehmen die am Bildungs- und Kommunikationsprozess Beteiligten damit eine soziale Verantwortung auf Zukunft hin: Denn wie künftige Generationen denken und handeln werden, ist abhängig von dem, wie wir heute leben, denken und handeln. Bildung kann im vorstehenden Sinne als Resubjektivierung von Kultur verstanden werden. Indem der Einzelne sich die kulturelle Welt aneignet und für sein eigenes lernendes Ich erschließt, erfährt er die Bedeutung der Kulturinhalte für sein eigenes Leben. Dieses gewinnt dadurch an Beziehungsreichtum, was nicht zuletzt ein gewichtiger Grund dafür ist, dass Bildung als Bereicherung, Freude und Lebensgenuss erfahren werden kann. Die gestiegene Individualisierung und damit einhergehende Pluralisierung an Lebensstilen konfrontieren den Einzelnen verstärkt mit konkurrierenden Vorstellungen an handlungsleitenden Werten, Normen und Orientierungen, unter denen er auswählen muss. Bildungswissenschaft als Reflexion auf Kultur und Kommunikation zu verstehen und zu rekonstruieren, eröffnet die Möglichkeit, die pädagogische Tradition mit innovativen Impulsen aktueller Gesellschaftsbeschreibungen zu verbinden. In der Auseinandersetzung mit klassischen sowie aktuellen Ansätzen der Kulturtheorie und Kulturkritik soll die Rolle, die Bildungs- und Medienberufen innerhalb der aktuellen Debatten um die Wissens- und Kommunikationsgesellschaft zufällt, profiliert und kritisch reflektiert werden. Nicht zuletzt wird dabei auch nach der spezifischen ethischen Verantwortung von Bildungs- und Medienschaffenden zu fragen sein. Mögliche Fragestellungen, die in der Veranstaltung bearbeitet werden, lauten: Inwiefern kann Bildung dazu beitragen, schulische und außerschulische Prozesse der Aneignung, Bewertung und Gestaltung von Kultur zu qualifizieren? Inwiefern verändert sich aber auch die Wahrnehmung und Wertung von Kultur in Abhängigkeit von bestimmten Bildungs- und Erziehungsvorstellungen? Wie werden persönliche Bildungsentscheidungen durch die in Bildungseinrichtungen oder der Gesellschaft gepflegte Wertordnung beeinflusst? Wie lassen sich Bildungsprozesse in der Wissens- und Kommunikationsgesellschaft pädagogisch bestimmen und gestalten? Welche ethischen, beruflichen und gesellschaftlichen Herausforderungen ergeben sich daraus für das professionelle Selbstverständnis und das professionelle Handeln in Bildungs- und Medienberufen? Das Seminar soll dazu befähigen, sich aktiv an der diskursiven Vermittlung von Bildungswissen zwischen Gesellschaft, Medien und Bildungseinrichtungen zu beteiligen. Die Auseinandersetzung mit Theorien der Kulturgestaltung, des Kulturdiskurses und der Kulturanalyse soll dazu beitragen, die eigene Berufsrolle im Bildungs- und Medienbereich als öffentlichen Auftrag wahrzunehmen und verantwortlich auszugestalten. Dies soll auch in der Auswahl der Seminarmethoden zum Tragen kommen. Die aktive Mitgestaltung des Seminars durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird daher vorausgesetzt.

Kontakt zum Seminarleiter:
Kunze-Bamberg@t-online.de

Literatur:

Bollenbeck, Georg: Bildung und Kultur. Glanz und Elend eines deutschen Deutungsmusters, Frankfurt a. M. 1996.

Filipovic, Alexander: Öffentliche Kommunikation in der Wissensgesellschaft. Sozialethische Analysen, Bielefeld 2007.

Ders./Kunze, Axel Bernd (Hgg.): Wissensgesellschaft. Herausforderungen für die christliche Sozialethik, Münster i. Westf. 2003.

Fuchs, Max: Kultur Macht Sinn. Einführung in die Kulturtheorie, Wiesbaden 2008.
Kroll, Frank-Lothar: Kultur, Bildung und Wissenschaft im 20. Jahrhundert, München 2003.
Liesmann, Konrad Paul: Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft, München 2/2009.
Moebius, Stephan/Quadflieg, Dirk: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden 2006.
Müller-Funk, Wolfgang: Kulturtheorie. Einführung in Schlüsseltexte der Kulturwissenschaften, Tübingen/Basel 2006.
Nida-Rümelin, Julian: Humanismus als Leitkultur. Ein Perspektivenwechsel, München 2006.

Leistungsnachweis: Ein Leistungsnachweis kann durch regelmäßige Teilnahme, die Gestaltung einer Seminareinheit und deren schriftliche Ausarbeitung erworben werden.

Kristina Lützel	Mündliche und schriftliche Diskursgestaltung	509005081 Übung Mo 10-12 Römerstr. 164 AVZ III, Raum 3
-----------------	--	--

Präsentations- und Moderationstechniken sowie rhetorische Fähigkeiten werden heutzutage in allen Bereichen benötigt: ob in Betrieben, Museen, Hochschulen oder ganz allgemein bei Besprechungen oder Präsentationen – in allen Fällen ist es sinnvoll, sich adäquat ausdrücken zu können und ein Methodenrepertoire zu besitzen, um aus verschiedenen Techniken die richtige auswählen zu können. In diesem Seminar geht es um das Kennenlernen und Anwenden konkreter Kommunikations-, Präsentations- und Moderationstechniken. Hier sollen einzelne Methoden erprobt und situationsspezifisch ausgewertet werden. Bei diesen Analysen werden sowohl die Methode an sich, die rhetorischen Elemente als auch körpersprachliche Signale im Vordergrund stehen. Im zweiten Teil des Seminars werden Grundlagen zum wissenschaftlichen Schreiben vermittelt und auch hier eingeübt.

Das Seminar bietet sich vor allem für diejenigen Studenten an, die ihre mündliche und schriftliche Diskursgestaltung verbessern wollen und ein Methodenrepertoire für verschiedene Situationen erlernen und aufbauen wollen. Die einzelnen Schwerpunkte werden in Absprache mit den Studenten gebildet. Diese sollten neben einer aktiven Teilnahme auch dazu bereit sein, verschiedene Techniken auszuprobieren und offen sein für konstruktives Feedback

Literatur:

Endres, Wolfgang; Küffner, Moritz: Methoden-Magazin. Rhetorik und Präsentation in der Sekundarstufe II. Weinheim; Basel 2008.
Klebert, Karin; Schrader, Einhard; Straub, Walter W.: Kurz-Moderation. Anwendung der Moderationsmethode in Betrieb, Schule, Hochschule, Kirche, Politik, Sozialbereiche und Familie, bei Besprechungen und Präsentationen. Hamburg 2003.
Seifert, Josef W.: Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. Offenbach 2001
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Für Studierende des Magister-Studienganges Medienwissenschaft gilt: Ein Teilnahmechein kann durch die Übernahme eines Referates, einer Präsentation oder einer Moderation erworben werden. Für einen Leistungsnachweis muss darüber hinaus eine schriftliche Ausarbeitung eingereicht werden. Studierende des Bachelor-Studienganges müssen eine Leistung gemäß ihrer Studienordnung erbringen

Kristina Lützeler	Non-verbale Kommunikation	509005087 Übung Römerstr. 164 Mi 12-14 AVZ III, Raum 3
-------------------	---------------------------	--

Die Körpersprache begegnet uns täglich in vielen Situationen. Sie kann Hinweise darüber geben, wie wir uns fühlen, was wir denken und wie wir zu unserem Gegenüber stehen. Aber wie genau wirkt Körpersprache? Können wir sie immer richtig interpretieren? Wie sieht der Zusammenhang zwischen verbaler und nonverbaler Sprache aus? Und wie können wir lernen, uns unserer Körpersprache bewusst zu werden und sie gezielt einzusetzen?

Das Seminar soll zunächst theoretisch in die verschiedenen Bereiche der nonverbalen Kommunikation einführen. Dabei sollen auch typisch weibliche und männliche (nonverbale) Kommunikationsmuster gemeinsam erarbeitet und an anschaulichen Beispielen verdeutlicht werden. Anhand von Bild- und Videomaterial (Unterrichtsmitschau, Polittalkshows, TV-Duelle etc.) werden Analysen durchgeführt, die die bewusste Wahrnehmung der Körpersprache in verschiedenen Bereichen schulen. Daran anknüpfend sollen gezielte Übungen durchgeführt werden, die eine Sensibilisierung der eigenen Körpersprache zur Folge haben

Literatur:

Argyle, Michael: Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. Paderborn 2005.

Birkenbihl, Vera F.: Signale des Körpers. Körpersprache verstehen. Heidelberg 2005.

Ellgring, Heiner: Nonverbale Kommunikation. Einführung und Überblick. In: Rosenbusch, Heinz S. / Schober, Otto (Hrsg.): Körpersprache in der schulischen Erziehung. Pädagogische und fachdidaktische Aspekte nonverbaler Kommunikation. Baltmannsweiler 1995. S. 9-53.

Spies, Stefan: Authentische Körpersprache. Hamburg 2006

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Literaturnachweis: Ein Teilnahmechein kann durch die Übernahme eines Referates, einer Präsentation oder einer Moderation erworben werden. Für einen Leistungsnachweis muss darüber hinaus eine schriftliche Ausarbeitung eingereicht werden.
